Nr. 297. — Erstes Blatt

Stettiner Zeitung.

Freitag, 28. Juni 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 27. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

81. Plenar-Sitzung vom 27. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertische Miquel und Regierungskommissar Frhr. v. Trott zu Solz, später auch v. Köller.

Abg. Dr. Hartmann-Lübben (kons.) hat in Folge Amtsbeförderung sein Mandat niedergelegt.

Die Wahlen der Abgg. Meyer zu Selhausen, Dr. Klasing und v. Baumbach (kons.) werden, den Anträgen der Wahlprüfungskommission gemäß, für gültig erklärt.

Es folgt die 2. Berathung des Gesetzentwurfs über die Verpflegungsstationen.

Im § 1 der Regierungs-Vorlage hat die Kommission den Zusatz gemacht, daß die Verpflegungsstationen nach Bedürfniß eingerichtet werden sollen und daß von einer Arbeitsleistung in besonderen Fällen Abstand genommen werden kann.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.): Die Entscheidung über die Vorlage hängt davon ab, ob die Stationen kommunale Einrichtungen sein sollen und ob für dieselben ein Staatszuschuß gewährt werden soll. Lehnt die Regierung den Letzteren ab, so ist für meine politischen Freunde die Vorlage unannehmbar und es dürfte eine weitere Berathung überflüssig sein.

Finanzminister Dr. Miquel: Ich kann Sie nur dringend bitten, den bezüglich der Kosten maßgebenden § 3 der Vorlage abzulehnen und die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Der § 3 in der Kommissionsfassung verstößt gegen Grundsätze unserer Verwaltung und Organisation. Wir würden einen Betrag von 7—800 000 Mark aus Staatsmitteln den Provinzen und Kreisen überweisen müssen, und damit einen bedenklichen Eingriff in die Selbstverwaltung üben. Das scheint selbst dann bedenklich, wenn die sozialpolitische Bedeutung der Vorlage in Betracht gezogen wird. Es müßten den Provinzen und Kreisen vom Staate bedeutende Mittel überwiesen werden und es würde bedenklich sein, damit den Anfang zu machen. Die Selbstverwaltungskörper würden das Bestreben zeigen, alle Ausgaben auf den Staat abzuwälzen. Dazu kommt, daß die Interessen der verschiedenen Provinzen und Kreise sehr verschieden sind. Die ganze Sache ist eine ganz provinzielle und deshalb die Einmischung des Staates nicht gerechtfertigt. Sie würden mit der Annahme der Kommissionsfassung das Zustandekommen der Vorlage erschweren. (Hört! hört!) Ich hoffe, das wird Sie nicht abschrecken von dem Bestreben, das Gesetz zu einem gedeihlichen Abschlusse zu bringen. (Heiterkeit.)

Abg. Seyffardt-Magdeburg (nat.-lib.): Aus der Rede des Ministers war wenigstens zu entnehmen, daß von der Regierung die soziale Bedeutung der Vorlage anerkannt wird. Im Interesse eines Zustandekommens der Vorlage empfiehlt es sich, zunächst den Kommissionsbeschlüssen zuzustimmen, um bis zur dritten Lesung eine Verständigung mit der Regierung zu versuchen.

Abg. Bartels (kons.): Der soziale Werth der geplanten Anstalten ist zwar nicht zu verkennen; aber auch die Bedenken sind groß. Es giebt gewiß manche bedürftige Arbeiter, denen ein Unterkommen in solcher Anstalt zu gönnen ist; aber welche Schwierigkeiten werden durch die Prüfung der Legitimationen entstehen? Die Provinzen sind mit Ausgaben überlastet und selbst wenn ein Staatszuschuß geleistet würde, so bleiben doch immer noch erhebliche Leistungen, die von den Provinzen für diese Anstalten getragen werden müßten. Wie die Dinge liegen, bleibt nichts weiter übrig, als gegen den § 1 zu stimmen.

Abg. Frhr. v. Huene (Zentrum): Es ist ganz in der Ordnung, daß die Kreise die Träger der Einrichtung sein sollen, und es ist dankenswerth, daß der Minister sich so entschieden gegen die Kommissionsbeschlüsse ausgesprochen hat. Der Vorschlag Seyffardt's ist nicht annehmbar, es ist nöthig, eine Fassung zu finden, die der Regierung entgegenkömmt, und das geeignete Mittel dazu scheint der Antrag Zedlitz zu sein, der die Provinzialbehörden als Träger der Einrichtung beseitigen will.

Abg. Barthold (freikons.): In meinem Wahlkreise (Dahme-Jüterbog) haben sich die Stationen nicht bewährt; 95 Prozent der Wanderer wollen nicht arbeiten; sie lassen sich in den Stationen verpflegen und betteln doch. Woher soll man Arbeitsgelegenheit nehmen? Gewiß, an Arbeit fehlt es auf dem Lande nicht, aber die Leute, die Arbeit leisten können, laufen im Lande umher. Dagegen kann nur die Errichtung von Arbeiter-Kolonien helfen, wo Gelegenheit gegeben wird, die Faulen zur Arbeit zu zwingen. Mit Verpflegungsstationen ist es nicht gemacht. Flächen, die durch Arbeiter aufgebessert werden können, sind genügend vorhanden. Die Vorlage ist für mich unannehmbar. (Beifall.)

Abg. v. Bockelberg (kons.): Um zu beweisen, daß mir das Zustandekommen der Vorlage ernstlich am Herzen liegt, werde ich für § 1 stimmen, doch bitte ich daraus nicht zu schließen, daß ich mit allen Bestimmungen der Vorlage einverstanden bin. Das Nöthigste sind Arbeitsstätten für arbeitsfähige Wanderer; in diesem Sinne wäre mir eine Umgestaltung des § 1 erwünscht; die Verpflegungsstationen kommen für mich erst in zweiter Linie. (Sehr richtig!) Die Entschließung über den ganzen Gesetzentwurf behalte ich mir vor.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Die platonische Liebeserklärung des Finanzministers hat meine geringen Neigungen für die Vorlage nicht erhöht. Es steht nichts entgegen, daß die Verpflegungsstationen sich zu Arbeitskolonien ausbilden oder an solche anlehnen; auf den Namen kommt nichts an; helfen Sie dazu, daß wir den Arbeitern durch Nachweis von Arbeit die Nothwendigkeit nehmen, betteln zu müssen. Den Nutzen von den Stationen hat der Staat; das sehen wir in Baden, wo die Verbrechen nach Errichtung der Stationen erheblich zurückgegangen sind, während bei uns in Gegenden, wo die Stationen aufgehoben worden sind, schwere Verbrechen gegen Eigenthum, Leben und Sitte verübt werden. Nach meiner Erfahrung sind unter den wandernden Arbeitern zahlreiche, die gern arbeiten wollen und von der Noth zum Wandern gezwungen. Der Legitimationszwang allein würde sehr wohlthätig wirken. (Sehr richtig!) Man würde bald unterscheiden können, ob der Wanderer arbeiten will oder nicht!

Abg. Dr. Langerhans: Die Regierung anerkennt die soziale Bedeutung der Vorlage und doch versagt sie die Mittel. Es handelt sich hier nicht blos um Almosen für Bettler, sondern um Wiedergewinnung Elender und Verwahrloster für die Arbeit und das ist eine große soziale Aufgabe. Redner schildert die guten Erfahrungen, die man mit den in Berlin zusammenströmenden Arbeitslosen gemacht hat, welche als Korrigenden auf den städtischen Rieselfeldern beschäftigt würden. Die Vorlage müssen wir annehmen, um damit einen wichtigen ersten Schritt zur Errettung Unglücklicher zu thun.

Abg. Winckler (k.): Für mich ist sowohl die Regierungsvorlage wie die Kommissionsvorlage unannehmbar. Die Vorlagen stehen im Widerspruche mit dem Geiste unserer Kommunalverwaltung, wonach es unzulässig ist, den kommunalen Körperschaften von Staatswegen Lasten für provinzielle Zwecke aufzulegen; daß es sich um provinzielle Zwecke handelt, hat ja der Finanzminister anerkannt. Damit würde ja allerdings nicht ausgeschlossen sein, daß der Staat eine Subvention bewilligen kann. In Handwerkerkreisen hat man für die Stationen keine Sympathie. Bei den meisten Wanderern ist das Wandern Selbstzweck geworden. Die Korrigendenanstalten sind eine unzweckmäßige Einrichtung. Arbeiter, die sich selbst überlassen bleiben können, gehen nicht daraus hervor. Die Materie der Vorlage ist noch nicht spruchreif; wir stehen ihr auch nicht im Prinzip ablehnend gegenüber, aber das Korrelat für solche Lasten, wie man den Kreisen auflegt, wäre Staatszuschuß oder Erhöhung der Dotation. (Bravo! rechts.)

Abg. Pleß (Ztr.): Der Staat erntet hier die Früchte seiner Wirthschaftspolitik. Mit diesem Gesetz sei nichts anzufangen. Wolle man dem Handwerk helfen, so müsse man Zwangs-Innungen und Befähigungsnachweis einführen.

Damit schließt die Debatte.

Der § 1 wird mit einer knappen Mehrheit angenommen.

§ 2 bestimmt, daß zur Einrichtung, Unterhaltung und Verwaltung der Stationen die Kreise verpflichtet sind.

Abg. Frhr. von Zedlitz (frk.) beantragt, diesen Paragraph dahin zu ändern, daß die Einrichtung 2c. der Stationen Angelegenheit der Kreise ist, die auch alle Vorschriften über die Wander- und Arbeitsordnung zu erlassen haben; die Aufsicht hierüber ist Sache der Provinz.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath v. Trott zu Solz bekämpft die von dem Antragsteller vertretene Ansicht, daß die Vorschläge der Kommission mit den bestehenden Verwaltungsgrundsätzen in Widerspruch ständen. Dagegen ist die Bestimmung in dem Antrag Zedlitz sehr bedenklich, wonach die Provinz den Kreisen die Errichtung von Stationen auflegen kann. Mindestens müsse doch den Kreisen eine Beschwerde-Instanz gegeben werden.

Abg. Frhr. v. Zedlitz will sich bis zur 3. Lesung überlegen, ob die Einsetzung einer Beschwerde-Instanz zu empfehlen ist.

Die Abgg. Erffa (k.) und Ehlers (fr. Vg.) sprechen für den Antrag v. Zedlitz.

Der Antrag v. Zedlitz wird angenommen.

Nach § 3 der Vorlage sollen den Kreisen $^2/_3$ der Kosten erstattet werden, $^1/_3$ von der Provinz, das andere vom Staate.

Ein Antrag v. Huene (Ztr.) beantragt, den Staatszuschuß zu streichen und den vollen Zuschuß ($^2/_3$ der Kosten) der Provinz aufzulegen.

Minister Dr. Miquel empfiehlt die Regierungs-Vorlage, wonach nur die Hälfte der Kosten den Kreisen von der Provinz ersetzt werden soll. Es sei mißlich, den Kreisen einen zu hohen Zuschuß zu gewähren, da diese an einer wirthschaftlichen Einrichtung ihrer Anstalten dadurch gehindert werden.

Abg. v. Woyora (frk.): Es werden hier den Kreisen neue Lasten aufgelegt, zu deren Tragung sie garnicht verpflichtet sind.

Minister Dr. Miquel: Das ist nicht richtig. Schon heute sind die Gemeinden verpflichtet, auf Grund des Unterstützungswohnsitzgesetzes die Kosten ihrer Armenpflege zu tragen.

Abg. v. Kardorff (frk.) ist ein entschiedener Gegner der ganzen Vorlage, die nur von Nutzen sei für den Westen zum Schaden des Ostens.

Abg. Dr. Gerlich (frk.) bestreitet die Ausführungen des Ministers; so lange ein Mensch noch gesund ist und arbeiten kann, ist die Heimathbehörde nicht verpflichtet, für seinen Unterhalt zu sorgen. (Sehr richtig!) Mit diesem Gesetz werde der Gedanke in den arbeitsunlustigen Massen erweckt, der Staat müsse für sie sorgen, auch wenn sie nicht arbeiten. Er habe als Landrath eine von sechs Bummlern unterschriebene Beschwerde erhalten, worin diese sich beklagen, daß sie kein warmes Abendbrod auf der Station erhalten haben. (Heiterkeit.) Das ist doch nicht zum Lachen, das ist furchtbar traurig! Wegen der kommunistischen Tendenz der Vorlage lehne er dieselbe ab. (Bravo!)

Der Antrag v. Huene (Ztr.) wird abgelehnt und der § 3 unverändert nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

Die §§ 4 bis 6 werden debattelos angenommen.

Die §§ 7 und 8, welche den Instanzenzug regeln, werden in Konsequenz des zu § 2 angenommenen Antrages v. Zedlitz gestrichen, da durch diesen Antrag die Zuständigkeit der Behörden geändert ist.

In § 9 wird bestimmt, daß demjenigen die Aufnahme in der Station verweigert werden kann, der innerhalb der letzten vier Monate nicht wenigstens zeitweise in Arbeit gestanden hat.

Abg. Barthold (frk.) will diese Frist auf vier Wochen beschränkt wissen, damit nicht der Landstreicherei und dem Kontraktbruch Thür und Thor geöffnet werde.

Abg. Kirsch (Ztr.) will den ganzen § 9 streichen, welcher die Ausschließungsgründe enthält, aus denen Personen die Aufnahme verweigert werden kann. — Eventuell will er eine Milderung dieser Bestimmungen.

Der § 9 wird mit einer Erweiterung angenommen, wonach auch derjenige von der Aufnahme ausgeschlossen werden kann, der wegen Urkundenfälschung, begangen zum Zwecke der Aufnahme in eine Verpflegungsstation, bestraft ist und seit der Strafverbüßung sechs Monate noch nicht verflossen sind.

Zu dem § 10 werden zwei Anträge Tschoppe (frk.) und Kirsch (Ztr.) angenommen, wonach derjenige, welcher Umstände verschweigt, welche ihn von der Aufnahme in die Anstalt ausschließen würden, von der Bestrafung mit Haft (welche die Vorlage festsetzt) ausnimmt; in der Bestimmung, wonach Haftstrafe erfolgt für den, der aus Arbeitsscheu sich weigert, die ihm zugewiesene, angemessene Arbeit zu verrichten, werden die Worte „aus Arbeitsscheu“ gestrichen.

Der Rest der Vorlage bleibt unverändert.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Kleine Vorlagen und Kleinbahn-Verpfändung.

Schluß $3^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

✠ **Berlin** 27. Juni. Das Stempelsteuergesetz ist im Abgeordnetenhause mit ganz überwiegender Mehrheit angenommen worden. Dieser erfreuliche Abschluß ist das Ergebniß sehr umfangreicher Arbeiten und nur dadurch möglich geworden, daß man auf allen Seiten in Bezug auf Einzelwünsche sich weitgehende Zurückhaltung auferlegt hat zu Gunsten der Erzielung einer in der Hauptsache befriedigenden Neuordnung des Stempelwesens. Ueberall hat man eingedenk des Spruches gehandelt, daß das Bessere der Feind des Guten ist. Das war aber auch unerläßlich bei einer Vorlage, welche so viel Interessen berührt und daher nothwendig auch den Gegensatz der Interessen hervorruft. Hier kann man nur bei sorgfältiger Abwägung und billigem Ausgleich der entgegenstehenden Interessen zum Ziele gelangen. Dies ist denn auch der Weg gewesen, auf dem im Abgeordnetenhause der Gesetzentwurf zu Stande gekommen ist. Es ist eben dort voll ins Gewicht gefallen, daß das vorliegende Gesetz die Unübersichtlichkeit und Rechtsunsicherheit des geltenden Stempelrechts, welche dem großen Publikum zur schwersten Belästigung und Schädigung gereicht, beseitigt, daß die in dem bisherigen Stempelrecht bestehenden Härten behoben werden und daß durch den Uebergang von dem Systeme des Fixstempels zu dem Systeme des Werthstempels auch diese Steuer nach der Leistungsfähigkeit der Pflichtigen sich abstuft. Wenn auf diesem Gebiete dieser Grundsatz gerechter Besteuerung durchgeführt wird, ist zugleich die mit dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 eingeleitete Reform sämtlicher preußischer Landessteuern vollständig zum Abschluß gebracht.

Das Herrenhaus ist nach so langer Dauer der Berathungen im Abgeordnetenhause in die unerwünschte Lage gebracht worden, in einem späten Stadium der Session und in sehr vorgerückter Jahreszeit in die Berathung der Vorlage einzutreten, und es wird einer sehr weitgehenden Zurückhaltung in Bezug auf die Geltendmachung von Sonderwünschen bedürfen, um übereinstimmende Beschlüsse beider Häuser des Landtages zu ermöglichen. Würde dieses Ziel nicht erreicht, so wären die schwierigen und langwierigen Vorarbeiten für die im Abgeordnetenhause erzielte Vereinbarung umsonst aufgewendet und es würde in der nächsten Session damit von vorn anzufangen sein.

Von dem bewährten Patriotismus des Herrenhauses und seiner Mitglieder darf gehofft werden, daß es auch dieser schwierigen Situation sich gewachsen erweisen und seine Hand dazu bieten wird, zum Nutzen des Landes den Schlußstein der Reform der preußischen Landessteuern noch in der jetzt dem Schlusse zuneigenden Session einzufügen.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurden gestern Abend der Gesetzentwurf, betreffend den weiteren Erwerb von Eisenbahnen durch den Staat, sowie der Entwurf, betreffend den Uebergang der Bahnstrecke Zittau-Nikrisch in das Eigenthum des sächsisches Staates, unverändert angenommen.

Kiel, 27. Juni. Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt dem Vernehmen nach sich zunächst nach Schloß Tullgarn zu begeben zu einem Besuche bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, von dort nach Stockholm zu gehen, von da nach Oeland, Wisby und Bornholm und schließlich nach längerem Kreuzen in der Ostsee nach Cowes.

Kiel, 27. Juni. Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist fortdauernd ein vorzügliches. Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung von der Berufung des Professors Dr. Olshausen zu Ihrer Majestät der Kaiserin nach Kiel entbehrt nach zuverlässigster Information jeder sachlichen Begründung; im Gefolge Ihrer Majestät befindet sich Allerhöchstderen Leibarzt, der Generalarzt Dr. Zuncker.

Kiel, 27. Juni. Bei der See-Regatta siegte in der Ia Klasse Seiner Majestät des Kaisers „Meteor“ mit 3 Stunden 46 Min. 19 Sek. gesegelter und 3 Stunden 49 Min. 7 Sek. korrigirter Zeit; den zweiten Preis gewann der Londoner „Viking“ des Grafen von Coledra mit 4 Stunden 37 Min. 31 Sek. gesegelter und 4 Std. 37 Min. 31 Sek. korrigirter Zeit. In der Ib Klasse gewann die „Lais“ des Herrn Dueschani in Falkenstein a. E.; in der 2a Klasse die „Hertha“ des Kontre-Admirals v. Diederichs, in der 2b Klasse die „Isolde“ des Freiherrn v. Zedtwitz-Berlin; in der 3a Klasse der „Kommodore“ des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin; in der 3b Klasse die „Luna“ des Herrn B. Arons-Berlin; in der 4a Klasse der „Altair“ des Kapitän-Lieutenants Bonninghaus, in der 4b Klasse die „Paula“ des Herrn Otto Fucke-Berlin, in der 5a Klasse die „Krimhilde“ des Herrn A. Tietjens-Hamburg, in der 5b Klasse die „Cabbanine“ des Herrn A. Rasmussen-Hamburg den ersten Preis.

Kiel, 27. Juni. An dem gestrigen Diner an Bord des „Newyork“ bei dem Kommandanten des amerikanischen Geschwaders Admiral Kirkland nahmen außer Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich auch der kommandirende Admiral Knorr, die Vize-Admirale Köster und Valois und der Kontre-Admiral Plüddemann Theil, sowie die Kapitäne der amerikanischen Schiffe; auch war der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Chef des Marine-Kabinets, Kontre-Admiral Freiherr von Senden-Bibran, anwesend. Der Kommandant des amerikanischen Flaggschiffes „New-York“, Kapitän Evens, hatte Se. Majestät den Kaiser gebeten, daß das schnellste Raceboot seines Kriegsschiffes nach Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Tochter Ihrer königlichen Majestäten „Viktoria“ benannt werden dürfte, was Allerhöchstderselbe huldvollst gestattet hatte. Diese kaiserliche Genehmigung hatte Kapitän Evens vor der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers der Mannschaft seines Schiffes mitgetheilt, welche in Folge dessen beim Eintreffen Sr. Majestät an Bord des „New-York“ in stürmische Hochrufe auf Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria und Se. Majestät den Kaiser ausbrach. Se. Majestät besichtigte zunächst das Schiff und mit besonders eingehendem Interesse die Maschinenräume desselben. Bei der Tafel brachte Admiral Kirkland in längerer Rede das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in dem er für die gastliche Aufnahme in Kiel dankte. Se. Majestät der Kaiser erwiderte, indem er den Admiral Kirkland ersuchte, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seinen Dank dafür zu übermitteln, daß die amerikanischen Schiffe zur Kanalfeier erschienen seien, er freue sich, daß es den Amerikanern hier gefallen habe. Se. Majestät der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die Tafel verlief in angeregtester Stimmung. Als Se. Majestät die „New-York“ verließ, intonirte die Schiffskapelle die Nationalhymne und die Besatzung brachte ein dreifaches Hurrah aus.

Italien.

Rom, 27. Juni. Cavallotti erklärt in einem Schreiben im „Don Chisciotte“, er werde die durch seine Veröffentlichung gegen Crispi in Rede gestellte Angelegenheit vor die Gerichte bringen.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Juni. Ein von der nationalen liberalen Vereinigung veröffentlichtes Manifest verkündet für die bevorstehenden Wahlen den Kampf gegen die Unionisten für Homerule, Reform des Oberhauses und für Durchführung der anderen Punkte des liberalen Programms.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 27. Juni.

Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die in letzter Sitzung vertagte Weiterberathung der Vorlage betreffend die Errichtung eines Schweinemarktstalles und eines Kleinviehmarktstalles auf dem städtischen Viehhof. Bei dem von dem Magistrat vorgelegten Projekte war bekanntlich in letzter Sitzung bemängelt worden, daß das Hauptgeleise unpraktisch angelegt sei, weil dasselbe von Vieh überschritten werde und auch Käufer und Verkäufer ihren Weg darüber nehmen müßten. Außerdem wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die projektirten Marktställe für den zu erwartenden Verkehr zu klein sein würden.

Herr Kelm als Referent theilt mit, daß seit der letzten Sitzung mehrmals in der Sache eingehende Berathungen stattgefunden haben. Was das Bahngeleise betrifft, so sei festgestellt, daß eine Verlegung desselben nicht möglich, denn die Stadt habe in dieser Angelegenheit nichts zu bestimmen, der Fiskus habe die Lage des Geleises bestimmt und hergestellt. Weiter wurde beschlossen, die Viehhofanlage vollständig auf der östlichen Seite zu belassen, das Schlachthaus auf der westlichen Seite. In letzter Sitzung war ferner die Größe der projektirten Ställe bemängelt worden; mit Bezug hierauf einigte sich die Kommission dahin, außer den projektirten Ställen sofort den Neubau eines Stalles für ausländische Schweine, besonders Bakonier, in Angriff zu nehmen. Nach dem nun vorliegenden Projekt können nach Fertigstellung der Ställe 991 Schweine, 901 Kleinvieh, 176 Großvieh untergebracht werden. Es bleibt dann aber noch Terrain genug zu etwaigen Vergrößerungen so weit, daß schließlich 2000 Schweine, 2600 Kleinvieh und 500 Großvieh untergebracht werden können. — Ein besonderer Seuchenstall soll in dem Kleinviehstall des Schlachthofs eingerichtet werden. Die neu zu bewilligenden Kosten für den Bakonier-Stall belaufen sich auf 43 200 Mark.

Herr Dr. Kolisch bemängelt die Anlegung des Seuchenstalles auf dem Schlachthof, für einen solchen Stall müßte im sanitären Interesse ein anderer Platz gewählt werden. Weiter vermißt Redner die Anlage einer Vieh-Verkaufshalle, wie solche von Sachverständigen unbedingt nöthig gehalten sei, um das zum Verkauf gestellte Vieh vorzuführen.

Herr Stadtrath Wigand widerlegt die Bedenken des Vorredners gegen die Anlage des Seuchenstalles auf dem Schlachthofe, derselbe sei seitens der Behörde bereits genehmigt. — Eine Vieh-Verkaufshalle bestehe auch in anderen Städten nicht, selbst Berlin habe nur eine Verkaufshalle für Großvieh. Die hiesigen Ställe würden so eingerichtet, daß sie auch Platz genügend zum Verkauf der Thiere bieten. — Im Weiteren hat der Redner Bedenken, ob sich der Verkehr auf dem Viehhof so entwickeln wird, wie die Interessenten hofften. Andere Städte haben darin trübe Erfahrungen gemacht, besonders Halle, welches bereits in Erwägung gezogen hat, ob der neu erbaute Viehhof nicht zu anderen Zwecken zu verwenden sei.

Schließlich wird die Vorlage angenommen und 43 200 Mark neu bewilligt.

Von dem Badeanstaltsbesitzer Kroll am Rosengarten ist das Gesuch eingegangen, ihm den Preis für das Wasser wie der Volksbadeanstalt zu ermäßigen. Er begründet sein Gesuch damit, daß seine Anstalt auch gewissermaßen eine Volksbadeanstalt sei, denn die Preise für die Bäder seien niedrig und würden von ihm noch niedriger gestellt werden, wenn ihm die Ermäßigung des Wassers bewilligt würde.

Die Versammlung beschließt, das Gesuch dem Magistrat befürwortend zu überweisen.

Der Magistrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß auch fernerhin eine stenographische Aufnahme der Verhandlungen der Stadtverordneten stattfinden soll. Der Magistrat entspricht damit einem von den Stadtverordneten in letzter Sitzung ausgedrückten Wunsche.

Ein wichtiger Gegenstand der Tagesordnung war ferner die Berathung des von dem Magistrat mit der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft geschlossenen Vertrages betreffend die Umwandlung des bisherigen Pferdebetriebes der Bahn in elektrischen Betrieb mit oberirdischer Stromzuleitung. Wir haben im Wesentlichen den Inhalt des Vertrages bereits mitgetheilt, es soll darnach das Straßenbahnnetz in folgender Weise erweitert werden:

1. Molkerei Eckerberg—Falkenwalderstraße—Breitestraße.
2. Bahnhof—Grüne Schanze—Paradeplatz—Moltkestraße — Pölitzerstraße — Mühlenstraße — Friedhof.
3. Bellevue — Breitestraße — Königsthor — Grabow—Frauendorf.
4. Bellevue — Bahnhof Pommerensdorf — Krankenhaus—Apfelallee.
5. Ringbahn I. Molkerei Eckerberg—Torney—Turnerstraße—Falkenwalderstraße — Bismarckplatz—Bismarckstraße — Königsthor — Pölitzerstr. —Moltkestraße— Friedrich-Karlstraße — Arndtplatz —Molkerei Eckerberg.
6. Ringbahn II. Cap-cheri—Breitestraße—Elysium — Grabow — Kochstraße — Unterwiek — Cap-cheri.

Für die Bauausführung und Inbetriebnahme der obigen Linien sind bestimmte Fristen festgesetzt worden. So verpflichtet sich die Straßenbahn-Gesellschaft, nach Abschluß und Genehmigung des Vertrages:

1. innerhalb 21 Monaten das jetzige Bahnnetz betriebsfähig umzubauen und alsdann sofort den elektrischen Betrieb aufzunehmen,
2. innerhalb 3 Jahren die Linie Bahnhof—Friedhof und die Ringbahn I,
3. innerhalb 4 Jahren die Ringbahn II fertig zu stellen und in Betrieb zu nehmen,
4. die Strecke Bellevue—Apfelallee zu bauen, sobald die Stadt das Planum der verlängerten Bellevuestraße bis zum künftigen Bahnhof Pommerensdorf der projektirten Jasenitzer Bahn und weiter das Planum der Jageteuffel- und Hospitalstraße hergestellt haben wird. Stellt die Stadt zunächst nur das Planum bis zum Bahnhof Pommerensdorf her, so ist auf dieser Strecke sofort der Betrieb zu eröffnen und nach Maßgabe des fortschreitenden Straßenbaues auszudehnen.

Der Ausbau der Theilstrecke Handelshalle—Grabow soll innerhalb 24 Monaten nach seitens der Stadtgemeinde erfolgter Verbreiterung des Dampfschiffsbollwerks vorlängs des Artillerie-Depot-Grundstücks erfolgen.

Die Linie Bahnhof—Friedhof ist im unmittelbaren Anschluß an den Umbau des alten Netzes bis zur Warsowerstraße und binnen vier Jahren nach Vertragschluß entweder durch die Mühlenstraße oder durch die Nemitzerstraße bis zu den Eingängen zum Nemitzer Friedhof fortzuführen.

Herr Hemptenmacher referirt eingehend über die einzelnen Paragraphen des Vertrages und den Verlauf der Verhandlungen zwischen dem Magistrat und dem Direktorium der Straßenbahn, welche sich länger als ein Jahr hingezogen haben.

Im Laufe der Berathung fragt Herr Bürkner an, welche Vorkehrungen getroffen seien, um Unglücksfällen entgegenzutreten, welche durch Schadhaftwerden der Kabelleitungen leicht entstehen können, besonders auch der Beschädigung der Gas- und Wasserrohre und der sonstigen unterirdischen Leitungen.

Herr Baurath Meyer entgegnet, daß solche Fälle auf sehr verschiedene Art entstehen können und daß es sich kaum empfehle, für jeden einzelnen Fall seitens des Magistrats Vorschriften über die Sicherheitsmaßregeln festzusetzen. Man müsse es der Straßenbahn-Gesellschaft, welche die Verantwortlichkeit für entstehende Unfälle zu tragen hat, überlassen, für die erforderliche Sicherheit zu sorgen.

In § 9e bestimmt der Vertrag, daß bei Straßen mit altem Material, welche gelegentlich der Umwandlung des Betriebes und im Anschluß an hierbei nöthig werdende Gleisverlegungen oder Erneuerungen mit neuem Material hergestellt werden, die Gesellschaft ebenfalls die Herstellungskosten der Fahrbahn „im Bereich der Gleisanlagen“ trägt. — Dieser Absatz wird gestrichen,

dagegen folgende Fassung beschlossen: „Auf der Westend-Linie zwischen Breitestraße und Molkerei Eckerberg, in der Pölitzerstraße zwischen Grabower- und Warsowerstraße und auf der Grabower Allee zwischen Königsthor und Gustav-Adolfstraße wird die Fahrbahn durch die Stadt auf Kosten der Straßenbahn gleichzeitig mit der Neuanlage der Gleise mit Reihensteinpflaster hergestellt.

Im Uebrigen werden nur einige redaktionelle Aenderungen bei dem Vertrage vorgenommen.

Herr Kurz monirt, daß sich der Magistrat in dem Vertrage nicht das Recht auf eine Einwirkung auf den Tarif vorbehalten hat. Redner hält dies unter Umständen für sehr wichtig und beantragt einen Zusatzantrag dahin, daß der von der Gesellschaft aufzustellende Tarif dem Magistrat zur Genehmigung vorgelegt werde.

Herr Baurath Meyer entgegnet, daß es im eigenen Interesse der Bahn liege, durch billige Preise den Verkehr auf der Bahn zu heben.

Herr Collas macht darauf aufmerksam, daß sich auch der Magistrat von Erfurt s. Z. die Tarif-Genehmigung der Straßenbahn vorbehalten habe.

Die Herren Oberbürgermeister Haken und Greffrath treten dem Antrag Kurz entgegen.

Nach weiterer Debatte, an der sich die Herren Berndt, Wächter, Rühl, Dr. Delbrück und Klein betheiligen, zieht Herr Kurz seinen Antrag zurück.

Von Herrn Dr. Kolisch und 16 Mitgliedern der Versammlung ist folgender Antrag eingegangen: „Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, jedem Mitgliede der Stadtverordneten-Versammlung eine Legitimationskarte auszustellen, die es zwecks seiner Information zu jederzeitiger Inaugenscheinnahme und Besichtigung sämtlicher städtischer Anstalten, Bauten, Liegenschaften u. s. w. berechtigt."

Herr Dr. Delbrück als Referent steht dem Antrag sympathisch gegenüber, glaubt aber, daß demselben viele Bedenken entgegen stehen und beantragt deshalb, den Antrag dem Magistrat zur Rückäußerung zu überweisen.

Nach einigen kurzen Ausführungen der Herren Oberbürgermeister Haken, Ritschl, Greffrath sprechen die Herren Malkewitz und Kolisch die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, im Einklang mit der Städte-Ordnung einen Modus zu finden, wodurch es den Stadtverordneten möglich werde, sich über die verschiedenen zur Berathung vorliegenden Gegenstände zu informiren; darauf erklärt Herr Oberbürgermeister Haken, daß der Magistrat der Ansicht sei, daß die Stadtverordneten kein Recht hätten auf den Anspruch, der in dem Antrag zum Ausdruck komme.

Herr Ritschl glaubt nicht, daß sich der Magistrat schon ex officio mit dem Antrage beschäftigt habe. Redner hofft, daß derselbe nicht so schroff dem Antrag entgegenstellen wird, wie dies hier heute seitens des Herrn Oberbürgermeisters geschehen. — Nach weiterer kurzer Debatte wird dem Antrag des Referenten gemäß beschlossen.

Weiter liegt das Projekt zum Bau des Hauptgebäudes der Knaben-Mittelschule an der Barnimstraße zur Genehmigung vor. Der Kostenanschlag schließt mit 340 000 Mark. Der Magistrat stellt dabei anheim, daß, falls die durch den Beschluß der Versammlung vom 28. Juni v. J. auf 370 000 Mark herabgesetzte Bausumme für die gesamte Ausführung der Schule nicht überschritten werden soll, von der Erbauung eines Rektor-Wohnhauses Abstand genommen wird.

Namens der Finanz-Kommission referirt Herr Schmidt über das Projekt. Derselbe eröffnet sein Referat mit der überraschenden Mittheilung, daß in der letzten Sitzung der Finanz-Kommission nur 2 Mitglieder anwesend waren und sich über wichtige Vorlagen in gründlicher Berathung schlüssig wurden. — In der Sache selbst geht Referent zunächst auf die bisherigen Beschlüsse in dieser Schulbausache näher ein. Für den Bau der Schule habe die Versammlung bereits vor einem Jahr das jetzt vorliegende Projekt genehmigt, für welches der Kostenanschlag des Magistrats sich auf 397 000 Mark belief; gleichzeitig sei aber auf die Preisdifferenz zwischen dem projektirten Neubau und der Barnimschule hingewiesen, welche nur 263 000 Mark erfordert habe, die Versammlung sprach sich entschieden für größere Sparsamkeit aus und beschloß, den Magistrat zu ersuchen, ein Projekt ausarbeiten zu lassen, welches nur 370 000 Mark Kosten erfordere. Bei dem neuen Projekt hat die Hochbau-Deputation dahin entschlossen, zur Fußbodenbelegung Linoleum zur Anwendung zu bringen, nachdem aus anderen Städten über die Verwendung dieses Materials in öffentlichen Gebäuden günstige Auskünfte eingelaufen sind. Weiter beabsichtigt sie, statt Zentralheizung Gasheizung anzulegen, wofür 30 000 Mark erforderlich sind. Aber Ersparnisse konnten nicht erzielt werden, denn wenn alle im Projekt angeführten Bauten zur Ausführung kommen sollen, so ließe sich dies nicht mit der von der Versammlung bewilligten Summe von 370 000 Mark ermöglichen, sondern es würden die veranschlagten 397 000 Mark erforderlich sein, wenn nicht die Versammlung auf die Erbauung des Rektorhauses verzichten wolle. Das Schulgebäude ist vierstöckig, mit 19 Klassen, großer Aula, Turnsaal und Physikzimmer gedacht. Das Gebäude soll im Innern einfach ausgestattet werden, nur die Aula soll eine bessere Ausstattung mit bunten Fenstern erhalten. Da das Gebäude an einer breiten Straße belegen, in welcher voraussichtlich größere Privatgebäude erstehen werden, soll bei der Facade nicht gar zu sehr mit ornamentalem Schmuck gespart werden. In der Mitte des Hauses soll ein großer Vorbau und auf diesem 2 Thürme von 5 Meter Durchmesser errichtet werden, rechts und links ornamentale Giebel. Das Dach soll mit Falzziegeln gedeckt werden. Die Finanz-Kommission hat sich mit dem Projekt einverstanden erklärt, sie beantragt, dasselbe zu genehmigen. Dagegen hat sich dieselbe entschieden dafür ausgesprochen, daß von dem Bau eines Rektor- und Schuldiener-Gebäudes bei einem so umfangreichen Gebäude nicht Abstand zu nehmen sei, sie beantragt, dasselbe auszuführen und zu den bereits bewilligten 370 000 Mark noch 20 000 Mark zu bewilligen.

Herr Klein erklärt, daß er zwar als Mitglied der Hochbau-Deputation dem Projekte seine Zustimmung gegeben habe, daß er aber trotzdem dagegen stimmen müsse, nachdem er den Anschlag näher eingesehen und einzelne in sein Fach schlagende Positionen geprüft und gefunden habe, daß die Anschläge durchweg zu hoch und in keinem Verhältniß zu den thatsächlichen Preisen, besonders bei den Malerarbeiten ständen. Für jedes der 6 Aufsatzfenster seien z. B. für Tischler-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten 182 Mark eingestellt und für das Glas jedes Fensters 400 Mark, das gehe doch über die Grenzen hinaus, die einer Stadt von den Verhältnissen Stettins gezogen seien. Für die Einzäunung seien 30 000 Mark veranschlagt, während dieselbe thatsächlich für 9000 Mark angeboten sei. Redner ist der Ueberzeugung, daß sich bei dem Bau 50 Prozent ersparen ließen.

Herr Baurath Meyer entgegnet, daß es bei so großem Anschlag nicht möglich sei, daß jede kleine Arbeit besonders veranschlagt werde und es könne vorkommen, daß die Einheitspreise etwas hoch bemessen werden. Bei der Heizungsanlage ließe sich wohl etwas sparen, der Anschlag für die Aufsatzfenster sei nicht zu hoch, denn es seien Fenster von 30 Quadratmetern Fläche. Wenn die Differenz mit den Kosten der Barnimschule hervorgehoben werde, so müsse man bedenken, daß die Größenverhältnisse ganz andere seien. Redner bestreitet, daß bei dem neuen Projekt die Ausstattung wesentlich glänzender sei, als bei der Barnimschule.

Herr Greffrath erkennt als richtig an, daß bei der Berathung der Finanz-Kommission nur 2 von 14 Mitgliedern anwesend waren, 7 seien verreist, von den andern 7 waren einige verhindert, die andern kamen nicht, trotz besonderer Aufforderung. Trotzdem sei die Berathung eine gründliche gewesen und außerdem habe ein Schreiben des Herrn Decker vorgelegen, worin bescheinigt wurde, daß es „so gut es gut sei". Der jetzige Herr Baurath scheint das Prinzip zu haben, keine Nachbewilligungen zu fordern, deshalb schlage er wohl die Einheitspreise etwas hoch an. Wolle man Striche machen, so müsse man wissen, bei welchen Positionen Abstreichungen zu machen seien, dafür sei aber von Niemand Anhalt geboten.

Herr Dr. Kolisch bedauert, daß für die Bauprojekte keine besondere Fachkommission bestehe, die Finanz-Kommission sei eine solche nicht. Solche kostspieligen Schulbauten, wie die höhere Töchterschule und die Ottoschule, dürften nicht wieder ausgeführt werden, dadurch würden gleichwerthige Schulen geschädigt. Thatsächlich sei das Stadt-Gymnasium vernachlässigt. In den Schulen soll kein Prunk getrieben werden, sondern Einfachheit. Solche Prunkgebäude wie die höhere Mädchenschule schaffen keine Plagen für Lehrer und Schüler.

Herr Kurz ist der Ansicht, daß die Gesamtanlage des Projektes zum prunkvollen Bau zwinge! Es sei nicht nur mit der Anlage über das Ziel hinausgeschossen, sondern auch in der Benutzung des Raumes. Im vorigen Jahre sei das Projekt fachkundig besprochen, es solle einfacher gebaut werden, heute liege jedoch wieder ein Projekt zu einem Prunkgebäude vor mit vielen Giebeln und Thürmchen, welche nur Leckregen und damit Reparaturen zur Folge hätten. Früher sei billiger gebaut, obwohl thatsächlich 1886 die Baumaterialien und Löhne wesentlich höher waren als heute. Redner glaubt, daß eine Ersparniß von 25 Prozent sicher zu machen sei. Die Stadt habe in Herrn Baurath Meyer eine tüchtige künstlerische Kraft, Redner würde noch mehr von dessen Können halten, wenn er für mäßiges Geld etwas schönes und praktisches schaffen würde.

Herr Prof. Rühl will von der übermäßigen Sparsamkeit bei Schulgebäuden nichts wissen. Wenn die Aula etwas prunkvoll ausgestattet werde, so schade dies nichts, denn wenn die Kinder zu besonderer Weihe vereint seien, so müßten sie auch durch die äußere Umgebung würdevoll gestimmt werden. Den Fortfall der Rektorwohnung könne er nicht zustimmen, ebenso wenig einer Verengung der Räume. Man müsse bedenken, daß das Schulgebäude für Jahrhunderte gebaut werde, da könne es auf „die paar Mark" nicht ankommen.

Herr Baurath Meyer erklärt nochmals, daß er es nicht billiger machen könne, wenn die Aula nicht fortfallen solle, oder nicht bedeutende Veränderungen vorgenommen würden.

Herr Greffrath kann sich wohl für Verminderung von Luxus im Innern des Gebäudes erwärmen, an der Facade will er jedoch keine Aenderungen, denn die „paar Thürmchen kosten doch höchstens 5000 Mark".

Herr Malkewitz ist gegen das Projekt, nicht in dem Drang nach mehr Vereinfachung, sondern in dem Drang nach Ersparniß. Wenn man die Schulbauten der letzten Jahre ansehe und den dabei entwickelten Luxus, so müsse man wohl zu der Ansicht kommen, daß es Zeit sei, dem Magistrat die Hand auf den Beutel zu legen. Die Ottoschule mache nach außen z. B. durchaus nicht den Eindruck eines städtischen Schulhauses, ebenso wenig die höhere Töchterschule. Die luxuriöse Ausstattung mache sich ja sehr schön, aber es frage sich doch, ob Stettin in der Lage sei, die Steuern für solche Luxusbauten aufzubringen. Nachdem der Herr Oberbürgermeister in einer früheren Sitzung erklärt hat, die Steuern müßten im nächsten Jahre wesentlich erhöht werden, was würden da die Steuerzahler zahlen, wenn nun die Mittel zu einem dritten Pracht-Schulbau bewilligt würden. es handele sich um fast ½ Million.

Herr Oberbürgermeister Haken erwidert, daß es sich nur um eine Differenz von 20 000 Mark handele, die mache auf die Steuer keinen Eindruck. Stettin könne stolz sein auf so schöne Gebäude wie die Otto- und die höhere Mädchenschule.

Herr Schilbach ist für das Magistratsprojekt, dasselbe sei schön angelegt und es sei Pflicht der Stadt, in Herstellung schöner Gebäude dem Publikum mit gutem Beispiel voranzugehen.

Herr Petermann erkennt an, daß Herr Baurath Meyer ein in der Kunst hervorragender Baumeister sei, er traut demselben aber nicht zu, daß er einen billigen Bau ausführen könne.

Die Debatte dehnt sich noch weiter aus.

Herr Greffrath ändert im Einverständniß mit dem Referenten den Antrag der Finanzkommission dahin ab, daß zu den bereits bewilligten 370 000 Mark nur noch 10 000 Mark, also im Ganzen 380 000 Mark, bewilligt werden sollen. In namentlicher Abstimmung wird dies mit 19 gegen 17 Stimmen angenommen. Dafür stimmten: die Herren Blau, Dilger, Gerber, Greffrath, Hemptenmacher, Jonas, Kelm, Ludendorff, Pée, Richter, Ritschl, Dr. Rühl, Dr. Scharlau, Schilbach, Schmidt, Schröder, Setzke, Sieber und Wächter. Dagegen die Herren Berndt, Bürkner, Collas, Engelmann, Fischer, Klein, Dr. Kolisch, Krüger, Kurz, Lüdtke, Malkewitz, Petermann, Poppe, Schanz, Supply, Vogt und Wossidlo.

Weiter wurde folgender Zusatzantrag des Herrn Ritschl angenommen: „Ersparnisse, welche durch Abgebote gegenüber den Anschlägen erzielt werden, dürfen ohne Bewilligung der Stadtverordneten nicht auf anderen Anschlagstiteln verwendet werden."

Für die innere Station des Krankenhauses wurden 2000 Mark zur Beschaffung von Instrumenten und 150 Mark zu Bibliothekzwecken bewilligt, ferner 775 Mark als Reisekosten für die im Krankenhause beschäftigten 31 Schwestern (à 25 Mark). — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne besonderes Interesse und wurden den Vorlagen gemäß erledigt. Erst nach ¾10 Uhr war Schluß der Sitzung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Juni. Am gestrigen Tage war „Siebenschläfer", einer der Loostage, welcher nach dem Volksglauben einen entscheidenden Einfluß auf die Witterung der nächsten Zeit haben soll. Die alte Bauernregel sagt: Regnets am Tage der Siebenschläfer, so regnet es noch sieben Wochen." — So ganz ohne Regen ist der gestrige Tag nicht verlaufen, denn am Nachmittag machte sich ein Regenschauer bemerkbar, derselbe war aber so unbedeutend, daß er selbst denen, die an die bösen Sieben-Regenwochen glauben, keine großen Bedenken einflößen wird. Dem Landmann wäre für die nächste Zeit ein bischen mehr Regen nur erwünscht. Möglich, daß solcher eintrifft, denn unsere volksthümlichen Wettermacher haben am Johannistage (24. Juni) bedenklich den Kopf geschüttelt, weil es an diesem Tage wiederholt regnete, denn die Bauernregel kündet: „Vor Johanni bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen." Sehr verrufen als kritischer Regentag ist sodann noch der 2. Juli (Mariä Himmelfahrt), von ihm heißt es: „Geht Maria über den Berg naß, so regnets sechs Wochen ohn' Unterlaß."

A...d. **Ein Vorgang aus Stettins alter Geschichte.** Der angesehene Bürger Klaus Leser starb anfangs Herbst 1539, nachdem er seine Gattin, einen Schwager und seinen Lieblingsneffen Langestaken testamentarisch zu Erben seiner Hinterlassenschaft eingesetzt hatte. Schwager und Neffe schlichen sich des Nachts in die Wohnung des soeben Verstorbenen und öffneten mit den gesuchten und aufgefundenen Schlüsseln sämtliche, wohl verwahrte Möbel. Sie wollten sich, wie sie sich später ausdrückten, über die Höhe ihres Erbtheils unterrichten (?). Die von der Wittwe des Erblassers dieserhalb gemachte Anklage veranlaßte den Rath der Stadt, sofort durch seinen Kämmerer und zwei andere Rathmänner das fragliche Vermögen Lesers verzeichnen und abschätzen zu lassen. Zum Erstaunen Aller ergab sich ein viel bedeutenderes Vermögen, als angenommen worden war. In der That hatte Leser jährlich nur 4 Gulden Kommunalsteuer entrichtet, demnach bei der Einschätzung seinen Besitz als viel zu klein angegeben. Leser's Baargeld, Kleinodien und, wie es heißt, „Silberkuchen" (ungemünztes Silber) wurden vom Rath der Stadt sogleich beschlagnahmt und aufs Rathhaus gebracht, und den p. Erben wurde seitens der Stadtbehörde erklärt, daß der Verstorbene die Stadtschoßkasse absichtlich und viel Jahre hindurch betrogen habe; denn er hätte schon pro 1000 Gulden seines Vermögens jährlich 8 Gulden 1 Mark Kommunalsteuer entrichten müssen, und wegen so arger Betrügerei mache der Rath von seinem Rechte Gebrauch, indem er den größten Theil des besagten Nachlasses der Kämmereikasse übereigene. In einem Vergleich wurde die Wittwe Leser zu ihrer Befriedigung abgefunden, während die beiden anderen Erben sich beschwerend an den Herzog wandten, der indeß den stattgefundenen Rathsbeschlüssen zustimmte. Voller Wuth kündete nun Langestaken der Stadt Stettin die Fehde an, Raub, Brand und Mord. Bald hatte er eine Bummlerschaar um sich, und mit deren Hülfe entführte er den bei der Feldarbeit beschäftigten Jüngling Borchard Seefeld und hielt denselben beim Schulzengericht des Ortes Walmo (?) in geheimer Gefangenschaft. Der damaligen Stadtpolizei gelang es nach einiger Zeit, den Gefangenen zu befreien und in die Arme seiner Eltern zurück zu führen. Langestaken, steckbrieflich verfolgt, wurde später in Kammin ergriffen und dort auch hingerichtet. In Folge Schlußregelung des Leser'schen Nachlasses fielen der städtischen Kasse 3000 Gulden zu, ein schön' Stückchen Geld, das zum beträchtlichen Theil zum Neubau des „vorderen" Mühlenthores (Louisenstraßen-Eingang) verwendet wurde.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 28. Juni. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern der Eigenthümer Karl Adolf Johann Besteher aus Mönkebude wegen Meineids zu verantworten, ihm wird vorgeworfen, in der Strafsache gegen die Altsitzerwittwe Stein vor dem Schöffengericht zu Ueckermünde am 13. März 1891 als Zeuge den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid durch ein falsches Zeugniß verletzt und dieselbe unrichtige Bekundung vor der hiesigen Strafkammer am 17. Juli 1891 unter Berufung auf den früher geleisteten Eid wiederholt zu haben. Bei der fraglichen Angelegenheit handelte es sich um eine Streitigkeit zwischen Besteher und der Wittwe Schmidt; Ersterer behauptete, er sei von der Frau S. und einer Frau Teßmann geschlagen worden, und die beiden derart Beschuldigten erhoben dagegen den Einwand, B. habe sie mit einem Knüttel bedroht. Diese Thatsache hat B. in den beiden stattgehabten Terminen bestritten, doch hielt das Schöffengericht dieselbe trotzdem für erwiesen und sprach die beiden Frauen frei, worauf der als Nebenkläger zugelassene B. Berufung gegen das Erkenntniß einlegte. Die Strafkammer kam jedoch zu keinem anderen Resultat, als das Gericht erster Instanz, und verwarf die Berufung. Die vorerwähnte Behauptung B.'s, er habe die beiden Frauen nicht mit einem Knüttel verfolgt, soll von ihm wider besseres Wissen abgegeben worden sein, was jedoch der Angeklagte entschieden bestreitet. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme gelangten die Geschworenen zu einem Nichtschuldig und wurde demgemäß der Angeklagte freigesprochen.

In derselben Sitzung wurde ferner verhandelt gegen den wegen versuchter Beamtenbestechung unter Anklage gestellten Kuhhirten Karl Nitz aus Stalberg. Gegen die Frau des Angeklagten und deren verehelichte Tochter Marie Wirkus stand am 18. März d. J. vor dem Schöffengericht zu Pasewalk Termin an in einer Strafsache wegen Diebstahls und Hehlerei. Zwei Tage früher, am 16. März, kam N. nach Pasewalk, wo er ein Schwein verkaufte. Mit dem Geld in der Tasche ging der Angeklagte auf das Gericht und begehrte dort den Assessor Fischer, welcher in der erwähnten Sache als Schöffenrichter fungiren sollte, zu sprechen. Der Gerichtsschreiber, dem N. das Anliegen vortrug, wünschte zu wissen, in welcher Angelegenheit er komme, und da der Angeklagte hierüber keine Auskunft geben wollte, so wurde er nicht vorgelassen. Nun wartete N. vor dem Gerichtsgebäude, bis der Assessor um Mittag herauskam, redete denselben an und bat ihn unter Hinweis auf die gegen Angehörige N.'s schwebende Anklage für deren Freisprechung oder wenigstens für eine milde Bestrafung zu sorgen. Gleichzeitig reichte der Angeklagte Herrn F. drei Thaler hin. Natürlich wurde der Assessor hierüber aufgebracht und wies N. energisch zurecht, er theilte den Vorfall dem Amtsrichter Gebhardt mit, der kurz vorher das Gericht verlassen hatte, und dieser unternahm es gleichfalls, den Angeklagten auf das Verwerfliche seines Ansinnens hinzuweisen. Trotzdem erschien bald darauf N. in dem Hotel, wo die beiden genannten Herren speisten, ließ F. auf den Flur hinausrufen und richtete nochmals dieselbe Bitte an ihn, wobei er wieder Geld, und zwar anscheinend ein Goldstück anbot. Auf Grund dieses, von dem augenscheinlich etwas beschränkten Angeklagten zugegebenen Thatbestandes sprachen die Geschworenen denselben schuldig, billigten ihm jedoch mildernde Umstände zu und erkannte das Gericht auf eine Gefängnißstrafe von drei Monaten.

Berlin, 27. Juni. Die erste Strafkammer des Landgerichts II verhandelte heute gegen den Vetter des Zeremonienmeisters v. Kotze, Rittmeister a. D. Dietrich v. Kotze und den Freiherrn v. Schrader wegen Zweikampfes. Gegen beide Angeklagte wurde auf das zulässig niedrigste Strafmaß, je drei Monate Festung, erkannt.

Börsen-Berichte.

Posen, 27. Juni. **Spiritus loko ohne Faß 50er** 57,00, **do. loko ohne Faß 70er** 37,20. Still. — **Wetter**: Schön.

Magdeburg, 27. Juni. **Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent** —,—, neue 10,30 bis —,—, **Kornzucker exkl. 88 Prozent** Rendement —,—, neue 9,70 bis 9,85. **Nachprodukte exkl.** 75 Prozent Rendement 6,65—7,55. Ruhig. **Brodraffinade I.** —,—. **Brod-Raffinade II.** —,—. **Gem. Raffinade mit Faß** 22,25 bis 22,75. **Gemischte Melis I. mit Faß** —,—. Ruhig. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** per Juni 9,45 G., 9,55 B., per Juli 9,55 bez. u. B., per August 9,67½ G., 9,70 B., per September 9,80 G., 9,90 B. — Ruhig.

Köln, 27. Juni, **Nachm 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko** —,—, **do. neuer hiesiger** 15,25, **fremder loko** 16,25. **Roggen hiesiger loko** 13,75, **do. fremder** loko 15,25. **Hafer neuer hiesiger** 13,25, **fremder** 13,50. **Rüböl loko** 49,00, **per Oktober** 47,00.

Hamburg, 27. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos** per Juni 74,25, **per September** 74,50, **per Dezember** 73,00, **per März** 72,00. — Ruhig.

Hamburg, 27. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement** neue Usance frei an **Bord Hamburg per Juni** 9,55, **per August** 9,67½, **per Oktober** 10,07½, **per Dezember** 10,27½. Stetig.

Wien, 27. Juni. **Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni** 7,08 G., 7,13 B., **per Herbst** 7,26 G., 7,28 B. **Roggen per Mai-Juni** 6,08 G., 6,13 B., **per Herbst** 6,20 G., 6,22 B. **Mais per Mai-Juni** 7,20 G., 7,40 B. **Hafer per Mai-Juni** 6,40 G., 6,50 B., **per Herbst** 6,08 G., 6,10 B.

Pest, 27. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni** 7,07 G., 7,10 B., **per Herbst** 7,05 G., 7,06 B. **Roggen per Herbst** 5,86 G., 5,88 B. **Hafer per Herbst** 5,73 G., 5,77 B. **Mais per Mai-Juni** 6,22 G., 6,23 B., **per Juli-August** 6,22 G., 6,23 B. **Kohlraps per August-September** 10,30 G., 10,35 B.

Havre, 27. Juni, **Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos** per Juni 94,50, **per September** 93,50, **per Dezember** 91,00. **Behauptet.**

Glasgow, 27. Juni, **Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants** 43 Sh. 9 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 27. Juni. In Folge des Genusses von Goldregenblüthen sind eine große Anzahl Kinder erkrankt. Ein Mädchen ist bereits gestorben, mehrere andere Kinder liegen hoffnungslos darnieder.

Paris, 27. Juni. Die Meldung des „Gaulois" von dem Gegenbesuch, den die deutsche Flotte bei denjenigen Mächten machen werde, welche sich an den Kieler Festlichkeiten betheiligt haben, wird von Berlin aus dementirt.

Rom, 27. Juni. Mehrere Blätter erzählen, daß die Königin gestern bei einer Spazierfahrt von der Volksmenge mit den Rufen begrüßt wurde: „Hoch die Königin, hoch Margherita!" „Nieder mit dem König; nieder mit Crispi!"

London, 27. Juni. Die nationalliberale Vereinigung hat gestern Abend ein Manifest erlassen, in welchem gesagt wird, daß der volksthümlichste Minister sich zurückziehen mußte in Folge eines überraschenden Votums. Das Programm der liberalen Partei, so heißt es weiter, werde dasselbe bleiben: die Homerule, die Reform der Lordkammer würden die wesentlichsten Punkte dieses Programms sein.

An Stelle Satows, welcher als englischer Gesandter nach Tokio geht, ist Nickolson zum Geschäftsträger Englands in Tanger ernannt worden.

Warschau, 27. Juni. Hier wurden neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, welche sich auf alle Gesellschaftsklassen beziehen. Die Polizei glaubt einer geheimen Verbindung auf der Spur zu sein.

Wetteraussichten
für Freitag, den 28. Juni.

Ziemlich warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit etwas Regen und schwachen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 26. Juni. **Elbe bei Aussig** + 1,21 Meter. **Elbe bei Dresden** + 0,14 Meter. — **Elbe bei Magdeburg** + 2,03 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt** + 1,25 Meter. — **Oder bei Breslau**, Oberpegel + 4,76 Meter, Unterpegel — 0,40 Meter. **Oder bei Frankfurt** + 0,74 Meter. — **Oder bei Ratibor** + 1,05 Meter. — **Weichsel bei Thorn** + 0,68 Meter. — **Warthe bei Posen** + 0,26 Meter. — Am 25. Juni. **Netze bei Usch** + 0,44 Meter.

Berlin, den 27. Juni 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%105,50G	Westf. Pfbr.	4%105,80b
do.	3½%104,25bG	do.	3½%101,90b
do.	3% 99,60G	Wstp. rittsch.	3½%101,00bG
Pr. Cons.Anl.	4%105,25bG	Kur- u. Nm.	4%105,25b
do.	3½%104,30b	Lauenb. Rb.	4%105,25G
do.	3% 99,90b	Pomm. do.	4%105,20G
Pr. St.-Anl.	4% —,—	do.	3½%102,25B
P.St.Schld.	3½%100,90bG	Posensche do.	4%105,20B
Berl.St.-O.	3½%101,80bG	Preuß. do.	4%105,10b
do. n.	3½%103,60bG	Rh. u. Westf.	
Stett.Stadt-		Rentenbr.	4%105,20b
Anl. 94	3½%102,20b	Sächs. do.	4%105,20b
Wstp.P.-A.	3½%101,40G	Schles. do.	4%105,20b
Berl. Pfdbr.	5%123,00G	Schl.-Holst.	4%105,50G
do.	4½%117,60bG	Bad. Esb.-A.	4%105,50G
do.	4%113,60bG	Baier. Anl.	4%107,00G
do.	3½%104,50G	Hamb. Staats-	
Kur- u. Nm.	3½% —,—	Anl. 1886	3% 97,75b
do.	4% —,—	Hmb.Rente	3½%105,30G
Landsch.	4% —,—	do. amort.	
Central-	3½%101,50bG	Staats-A.	3½%102,10G
Pfandbr.	3% 97,00bG	Pr. Pr.-A.	— —,—
Ostpr. Pfbr.	3½%101,10bB	Bair. Präm.-	
Pomm. do.	3½%100,80bG	Anleihe	4%154,80b
do.	4% —,—	Cöln-Mind.	
do.	3% 97,00bG	Präm.-A.	3½%142,80b
Posensche do.	4%102,40bG	Mein. 7-Gld.	
do.	3½%101,00B	Loose	— 25,50G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.		Elberf. F. 240	5345,00G
Feuerv. 430	20100,00G	Germania 45	1209,00G
Berl.Feuer.144	2765,00G	Mgd.Feuer240	4700,00bG
B.L.u.W. 125	1840,00G	do. Rückv.45	1020,00B
Brl. Leb. 190	4000,00G	Preuß. Leb.42	910,00G
Colonia 300	8995,00B	Preuß.Nat. 51	998,00B
ConcordiaL.51	1175,00bG		

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 57,75bG	Oest.Gd.-R.	4%103,40b
Buk.St.-A.	5%100,20G	Rum. St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl. amort.	5%100,50bB
Gold-Anl.	5% 34,30bG	R. co. A. 80	4%101,90b
Ital. Rente	4% 89,60b	do. 87	4% —,—
Merik. Anl.	6% 92,60b	do. Goldr.	5% —,—
do.20L.St.	6% 92,60b	do. (2. Or.)	5% —,—
New.St.-A.	6% —,—	do. Pr. A. 64	5%163,00b
Oest.Pp.-R.	4⅕% —,—	do. 66	5%163,25b
do.	4⅕%100,50B	do.Bodencr.	5% —,—
do.Silb.-R.	4⅕%100,60b	Serb. Gold-	
do. 250 54	4%175,00b	Pfandbr.	5% 84,40b
do. 60erLoose	4%158,75b	Serb. Rente	5% 71,80bG
do. 64erLoose	— 343,00b	do. n.	5% 72,10bG
Rum. St.-	5% 103,20b	Ung. G.-Rt.	4%103,70bG
A.-Obl.	5% 103,50b	do. Pap.-R.	5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg.	3½%105,50G	12(rz.100)	4% —,—
do. 4 abg.	3½%105,50G	Pr. Ctrb. Pfdb.	
do. 5 abg.	3½%101,25G	(rz. 110)	5%100,00bG
Dtsch. Grundsch-		do. (rz.110)	4½% —,—
Real-Obl.	4%101,00bG	do. (rz.100)	4%105,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do.	3½%100,50G
Pfd. 4, 5, 6	5%111,75G	do.Com.-O	3½%101,25bG
do.	4%102,90bG	Pr. Hyp.-A.-B.	
Pomm. Hyp.-		div. Ser.	
B. 1 (rz. 120)	5% —,—	(rz. 100)	4%101,80bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100)	3½%101,20bG
(rz. 100)	4%101,40G	Pr. Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate	4%100,75bG
(rz. 100)	4%103,40bG	do.	4%105,75B
Pr. B.-B., unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110)	5%115,75B	Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110)	4½%111,00bB
(rz. 100)	5%109,40bG	do.(rz.110)	4% —,—
do. Ser. 8, 9	4%101,80bG	do.(rz.100)	4%104,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	9%125,25G	Hibernia	5½%157,40bG
Boch. Bw. A.	— 90,75bG	Hörd. Bgw.	0 8,90bG
do. Gußst.	3½%159,50b	do. conv.	0 12,25G
Bonifac.	0 95,50G	do. St.-Pr.	0 40,75G
Donnersm.	6%134,00bG	Hugo	— 169,75bG
Dortm.St.-		Laurahütte	4%135,10b
Pr. L. A.	1% 70,10bG	Louise Tiefb.	0 64,40b
Gelsenkch.	6%172,10b	Mk-Wstf.	6 131,00bG
Hark.Bgw.	0 110,10bG	Oberschles.	2½% 83,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor.	4% —,—
3. A. B.	3½%101,75b	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo	4½%103,50bG
4. Em.	4% —,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em.	4% —,—	ronesch gar.	4%101,50B
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73	4% —,—	Asow-Oblg.	4%101,50b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz. Lit. A.	4% —,—	gar.	4%102,60bG
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4%103,10bG
Oberschles.		do. Smol.	5%104,50bG
Lit. D	3½% —,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D	4% —,—	(Oblig.)	4%101,40b
Starg.-Pos.	4%101,75b	Rjäs.-Kosl.	4%102,20bB
Saalbahn	3½% —,—	Rjaschk.-Mor-	
Gal. C. Ldw.	4% 99,30B	czansk gar.	5% —,—
Gtthb. 4. S.	4% —,—	Warschau-	
do. conv.	5% —,—	Terespol	5% —,—
Brest-Graj.	5% —,—	Warschau-	
Chark. Asow	4% —,—	Wien 2. E.	4% —,—
Gr. R. Eisb.	3% —,—	Wladikawk.	4%103,40B
Jelez-Orel	5% —,—	Zarsk. Selo	5%101,75b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten

Altdamm-Colberg	4%125,25bG
Marienburg-Mlawka	4%123 25b
Ostpreußische Südbahn	4%119,75bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 63,75b	Balt. Eisb.	3% —,—
Frkf.-Gütb.	4% 95,50bG	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4%152,00bG	Gal. C. Ldw.	5%111,25bB
Mainz-Lud-		Gotthardb.	4%187,60b
wigshafen	4%118,60b	It. Mittmb.	4% 93,70b
Marienburg-		Kursk-Kiew	5% —,—
Mlawka	4% 87,50b	Mosk. Brest	3% 80,25b
Mckb. F. Fr.	4% —,—	Oest. Fr. St.	4% —,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.	5%185,20b
Staatsb.	4%102,00b	do. L.B. Elb.	4%143,10b
Ostp. Südb.	4%100,75b	Sdöst. (Lb.)	4% 46,75b
Saalbahn	4% 53,20G	Warsch.-Tr.	5%116,00bG
Starg.-Pos.	4½% —,—	do. Wien	4%287,00b
Amstd.-Rttb.	4% —,—		

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3% 63,00B	Harb. Wien Gum.	20%318,60G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6 129,50bB	L. Löwe u. Co.	20 407,25bG
Leopoldshall	3½% 94,00B	Magdeb. Gas-Ges.	6%119,90b
Oranienburg	6%169,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%214,60b
do. St.-Pr.	6%169,50bG	do. (Lüders)	8%189,25bG
Schering	15%298,75bG	Grusonwerke	— —,—
Staßfurter	11 195,50b	Hallesche	28%381,90G
Union	8%129,90b	Hartmann	7 170,40bG
Brauerei Elysium	3% —,—	Pomm. conv.	4½% 80,90b
Möller u. Holberg	0 3,50b	Schwarzkopf	12½%268,90bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10% —,—	St. Vulc. L. B.	6%138,00B
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0 107,75b
St. Chamott-Fabrik	15%231,75b	Wilhelmshütte	— —,—
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11%189,60b
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	2½% 90,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%130,00bG
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%296,75bG
Danziger Oelmühle	— 104,00G	Carlsr. Pferdebahn	— 140,10G
Dessauer Gas	10%202,20bG	Stett. Pferdebahn	3%111,90b
Dynamite Trust	10%147,90b	N. Stett. D.-Comp.	0% 77,00bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893.	
Bank f. Sprit		Disc.-Com.	8%220,90b
u. Prod.	3¾% 77,50b	Dresd. B.	8%165,90b
Berl.Eff.B.	4%127,80G	Nationalb.	6½%144,00b
do. Hdlsges.	4%159,90b	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv.	6%134,80G
Bank	6½%118,00bG	Pr. Centr.-	
Darmst.-B.	5¼% —,—	Bod.	9½%184,10b
Deutsch. B.	9%195 00b	Reichsbank	6,26%160,10bG
Dtsch. Gen.	5%121,60G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,44b
Souvereigns	20,38G	Franz. Banknot.	81,15b
20 Fres.-Stücke	16,22b	Oester. Banknot.	168,50b
Gold-Dollars	4,1775G	Russische Not.	220,15b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2½ b.

Wechsel-Cours v. 27. Juni.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,40b
do.	2 M.	2½%	168,25b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90bG
do.	2 M.	2½%	80,60G
London	8 T.	2 %	20,41b
do.	3 M.	2 %	20,37bG
Paris	8 T.	2 %	81,00bB
do.	2 M.	2 %	80,75B
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,10b
do.	2 M.	4 %	167,30b
Schweiz Pl.	8 T.	3 %	80,85b
Italien.Pl.	10 T.	5 %	77,50bG
Petersburg	8 T.	4½%	219,25b
do.	3 M.	4½%	216,75b

Fürstenbrunn

Bestes
Kohlensaures Tafelwasser
Quellverwaltung Fürstenbrunn bei Westend.

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unsere Mitbürger!

Wie nunmehr seit 13 Jahren wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache eine von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **v. Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand**. Kaufmann **Karl Friedrich Braun**. Stadtrath **Couvreur**. Pastor prim. **Friedrichs**. Kaufmann **Greffrath**. Ober-Regierungsrath **Schreiber**. Rektor **Schneider**. Kaufmann **Tresselt**. Chefredakteur **Wiemann**.

Verdingung.

Die zum Postneubau auf dem Postgrundstücke zu Greifswald erforderlichen
1. Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu 10 520 *M*,
2. Klempnerarbeiten, veranschlagt zu 3000 *M*,

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Programm, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Regierungs-Baumeisters **Wolff** zu Greifswald, Markt 17, zur Einsicht aus und können daselbst gegen post- und abtragsfreie Einsendung von 1 *M* bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **10. Juli 1895, Mittags 12 Uhr**, an den Regierungs-Baumeister **Wolff** zu Greifswald, Markt 17, frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Stettin, den 22. Juni 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Mangelsdorf.

Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnißgebäudes in Baerwalde i. P.

Die Lieferung von 300 Tausend Ziegeln im Laufe des nächsten Winters soll im Wege der öffentlichen Verdingung im Ganzen oder in 2 bis 3 Loosen vergeben werden.

Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag, den 16. Juli cr., Vormittags 11 Uhr

auf der hiesigen Kreisbauinspektion einzureichen, wo für die angegebene Zeit die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgt.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden daselbst aus.

Verdingungsanschlag und Bedingungen können von daselbst gegen Einsendung von 1,00 *M* bezogen werden.

Bewerber bleiben 3 Monate an ihr Angebot gebunden.

Neustettin, den 25. Juni 1895.

Der Königl. Baurath.
Kellner.

Der Königl. Regierungsbaumeister.
H. Metzner.

Stettin, den 26. Juni 1895.

Bekanntmachung.

Am 10. Mai wurde hier in der Oder am Fischbollwerk die Leiche eines 18 bis 20 Jahre alten jungen Mannes gefunden. Dieselbe hatte dunkelblonde kurzgeschnittene Haare und war wie folgt bekleidet:
dunkelblaues Beinkleid,
baumwollenes graues Hemde,
blaue leinene Schürze,
Leibriemen.

Die Leiche konnte 8 bis 9 Tage im Wasser gelegen haben.

Diejenigen Personen, welche über die Persönlichkeit der Leiche Auskunft geben können, werden ersucht, sich in der 2. Abtheilung diesseitiger Behörde, große Wollweberstraße Nr. 60/61 zu melden.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Frhr. v. Hüllessem.

Sonntag, den 30. Juni cr.:

Volks-Gesangsfest

des

Pommerschen Sängerbundes

auf dem



Julo.

Programm:

Empfang der Sängerchöre Vormittags von 11 Uhr an im Etablissement **„Sommerlust“**, dort präcise 1 Uhr Aufstellung der Sänger und Festzug mit der Kapelle des Königs-Regiments nach dem Julo. Daselbst **Mittagstafel à la carte** bei Herrn **Neuendorf** (Forsthaus).

Um 4 Uhr **Beginn des Festes** mit

grossem Vocal- und Instrumental-Concert.

Entree auf dem Julo à Person 20 Pfennige incl. des Festprogramms.

Um eine im allgemeinen Interesse liegende gute Ausführung des Programms zu ermöglichen, wird jeder Einzelne dringend ersucht, den Anordnungen des Fest-Comitee's, wie der durch blau-weiße Armbinden kenntlich gemachten Ordner Folge zu leisten.

Der Vorstand.



Wittekind

Soolbad und Sanatorium bei Halle a. d. Saale

in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. Heilkräftige Soolquellen zu Trink- und Badekuren. Eisenmoor- u. hydroelektrische Bäder, kohlensaure Soolbäder, medicin. Bäder jeder Art.

Indication: Skrofulose, Rheumatismus, Herzleiden, Lähmungen, Gicht, Gallensteine, Hautkrankheiten, Schwächezustände, Rekonvalescenz 2c. Vorzügliche Heilerfolge bei

chronischen Frauen- und Nervenleiden.

Kaltwasserbehandlung. — Diätetische, elektrische u. Massage-Kuren.

Saison: vom 20. April bis Ende September. Kurarzt: **Dr. Th. Lange.**

Prospekte durch **die Bade-Direktion.**

Schreiberhau

beliebteste Sommerfrische im Riesengebirge. Näheres durch das Auskunftsbureau.

Die Gartenlaube beginnt soeben ein neues Quartal mit

A. Wilbrandts neuester Erzählung **„Vater und Sohn“.**

Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Probe-Nummern mit dem Anfang der neuen Wilbrandtschen Erzählung senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt:

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfolger** in Leipzig.

Nur noch wenige Tage! Da bereits 1. Juli Ziehung der

Wiesbadener Augusta-Victoria-Loose à 1 Mk.

5047 Gewinne im Gesamtw. 90,000 *M*

1 Hauptgewinn **20,000 Mk.** 1 Hauptgewinn **10,000 Mk.** u. s. w.

Loose à 1 Mk. empfehlen **Lud. Müller & Co.**, Bankgeschäft, **Berlin**, Schlossplatz und hier bei: **Rob. Th. Schröder Nachf.** und **G. A. Kaselow**, Frauenstr.

Große öffentliche Schneiderversammlung

am Sonnabend, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale der **Grünhof-Brauerei Bock.**

Tages-Ordnung.

1. Welche Aufgaben erwachsen den Konfektions-Arbeitern im Kampf um bessere Lohn- und Arbeits-Bedingungen.
   Referent **J. Timm-Berlin.**
2. Die Stellung der Geschäfts-Inhaber zu unseren Lohnforderungen und Beschlußfassung darüber.

Sämtliche Schneider und Näherinnen von Stettin und Umgegend haben zu erscheinen. Arbeiter und Arbeiterinnen anderer Branchen sind eingeladen.

NB. Der Zahlabend vom Verband fällt aus.

Entree 10 Pfg. — Die Lohnkommission.

Das **Bureau** der

Gothaer Lebensversicherungsbank

befindet sich vom **1. Juli cr.** ab

König-Albertstraße Nr. 38, parterre,

am **Kaiser-Wilhelm-Platz.**

Wittekind Soolbad und Sanatorium.
bei Halle a. S. Prospecte durch die Bade-Direction.

Stettin, den 26. Juni 1895.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Feuermelder:
1. in der Victoria-Apotheke, Grenzstraße 33,
2. „ „ Westend- „ Falkenwalderstr. 24,
3. „ „ Stern- „ Burscherstraße 6,
4. „ dem Straßenbahn-Depot, Oberwiek 86/89

u. 5. auf dem Kist'schen Holzhofe, Altdammerstr. 39, dem öffentlichen Verkehr übergeben sind.

Der Magistrat.
Die Deputation für die Feuerwehr und die Straßenreinigung.

Zu der 1. Klasse der Königl. Preuß. 193. Klassen-Lotterie, deren Ziehung am 3. Juli beginnt, haben noch Loose in allen Abschnitten abzugeben.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Lübcke,	Seiler,	Metzler,
Frauenstr. 38.	Frauenstr. 22.	Gr. Oderstr. 8.
Sendler,	Heegewaldt,	Habelmann,
Speicherstr. 5.	Louisenstr. 22.	Mönchenstr. 19.

Concerthaus-Garten.

Dienstag, den 2. Juli cr., Abends 7½ Uhr:

Concert,

gegeben von dem **Gesangverein** der Stett. Handw.-**Ressource** (Dirigent Herr Lehrer **F. Riecke**) und der **Kapelle** des **2. Artillerie**-Regiments (Dirigent Herr Kapellmeister **F. Unger**).

Programm-Auszug:

Finnländischer Reiterei-Marsch aus dem 30jähr. Kriege für Männerchor u. Orchester.

Drei historische Stücke, geblasen auf **Herolds-Trompeten.**
1. Hie guet Brandenburg allewege!
2. Fehrbelliner Reitermarsch.
3. Kreuzritter-Fanfare.

Billets à 40 ₰ vorher bei den Herren **E. Simon** (Musikalienhandlung) und **F. Krage** (Uhrenhandlung), Papenstr. 4/5. Entree an der Kasse à 50 ₰. Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 30 ₰.

Stettin-Swinemünde

Dpfr. „Das Haff“

fährt von Sonnabend, den 29. Juni, Nachm. an, bis auf Weiteres werktäglich.
von Stettin: 4³⁰ Nachm.,
von Swinemünde 7³⁰ früh.

Fahrpreis laut Tarif.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Capt. **R. Perleberg.**

Von **Stettin** jeden Mittwoch und Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.

Von **Kopenhagen** Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags.

I. Cajüte *M* 18, II. Cajüte *M* 10,50, Deck *M* 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.



Am Sonntag, den 30. d. Mts.

Sonderfahrt

nach **Swinemünde**

per Salon-Schnelldampfer **„Swinemünde“.**

Abfahrt von Stettin **Vorm.** 10 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde **Abends** 7 Uhr.

Fahrpreise:
I. Cajüte 3,00 *M*
II. Cajüte 1,50 „

Swinemünd. Dampfschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Stettin-Messenthin.

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag fährt

Dampfer **„Salamander“**

von Stettin: 2 Uhr Nachmittags. | von Messenthin: 8 Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Aelt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Am Sonntag, den 30. Juni d. J.:

52. Stiftungsfest.

Nachm. 2½ Uhr: **Festgottesdienst** in der Kirche von **Bethanien**. Predigt: Herr Konsistorialrath **Graeber**. Nachm. 4 Uhr: Nachfeier in Friedenshof: Kaffee, Gesangs- und Posaunen-Vorträge, Ansprachen, Spiele und Preis-Wettlaufen für die Jugend-Abtheilung. Karten zum Kaffee (à 30 ₰) und zum Abendbrot sind an der Kasse zu lösen. Eintritt für Mitglieder frei, für Fremde 10 ₰. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ein altes **Kleiderspind** ist billig zu verkaufen
Große Wollweberstraße 10, Hof 2 Tr. l.

Pult, Stühle, Tisch, Bettst., Ständ., Kldsp., Bld., Wgth., Kom., Spieg., Bch., Säcke, Kist., Matr. z. v. Kirchplatz 5, I.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Alte Falkenwalderstraße 11, Wohnung von 9 Zimmern incl. Saal mit Balkon oder getheilt in 4 u. 5 Zimmern per 1. Okt. zu verm. **Kein Hinterhaus.**

8 Stuben.

Birkenallee 41, 1 Tr., mit Centralheizung.

Vor dem Denkmal

Bismarckstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelmstr., 2 herrsch. Wohn. v. 8 bezw. 6 Zim. m. allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Kaiser-Wilhelm-Restaurant.

Rosengarten 12, Wohn. nebst reichl. Zubehör.

7 Stuben.

Augustaplatz 1, mit Warmwasserheiz., sofort.
Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Okt. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. 43, I, Eckhaus Turnerstr., sof.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub. gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung.
Giesebrechtstraße 16, nahe den Anlagen, 3 Wohnungen von 6 Stuben, Badestube. Mädchenstube u. allem Zubehör z. 1. Okt. zu vermiethen. **J. Gollnow.**
Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, herrsch., Bade- u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 1, mit Warmwasserheiz., sofort.
Apfel-Allee 33, Wohn. v. 5 Zim., Badest., I, a. W. m. sch. Gart., sof. o. spät. zu verm. Näh. das. 2 Tr.
Bismarckstr. 18, mit Balkon, Badest., 1. Okt.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Falkenwalderstr. 31 (Arndtpl.) herrsch. Wohn. mthsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135. Radefeld.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor) 1 Tr., Balk., 1. 10.
Falkenwalderstr. 101, 1 Tr., 5 u. 6 Zimmer. hell u. freundl., m. Balkon u. Garten, 1. 10.
Grabowerstr. 11, hrrsch. Whn., 5—6 Zim., Mdchst. Bdst. u. all. Zub., Gart. z. 1. Okt. Näh. l.
Hohenzollernstr. 2, 3 Tr., m. Bdst. u. Mdchst., 1. 10.
Kaiser-Wilhelmstraße 100, 1 Tr., ist eine Wohnung v. 5 Stuben, Badest., Mädchenst. und allem Zubehör sogleich oder später zu verm. Näh. bei **J. Gollnow**, Prutzstr. 1.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 39, m. Bdst. 2c., 1. 10. N. p. r.
Kurfürstenstr. 3, III, n. Bdst., Mdchst., sgl. o. sp. N. p. r.
Gr. Lastadie 62, 2 Tr., Wohn. v. 5 Zim., 1. Okt.

4 Stuben.

Augustastr. 5 z. 1. Okt. 4 St. m. reichl. Zub.
Burscherstr. 45, m. Kb., Bdst., k. Hth., 1. 10.
Elisabethstr. 19, frdl. Wohn. v. 4 gr. Zimmern.
Giesebrechtstr. 16, nahe den Anlagen, ist eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben, Badestb., Mädchenstb. u. allem Zubehör zum 1. Okt. zu verm. **J. Gollnow.**
Hohenzollernstr. 71, Wohnung von 4 Zim. Balkon, Badez. u. sonst. Zbh., sofort zu v.
König-Alberstr. 39, m. Bdst. 2c., 1. 10. Näh. p. r.
König-Albertstr. 43, I, m. Badest. u. Balk., sof.
Kurfürstenstr. 3, Blk., Bdst., 1. 10. Bes. 11-1. N. p. r.
König-Albertstr. 46, herrsch. Wohn., sogl. o. spät.

Die Wohnung Lindenstr. 25 (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder Oktober zu vermiethen, 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zubehör — jährlich 700 *M*. Näheres daselbst 2 Tr.

Petrihofstr. 4, part., mit Gartenbenutzung z. 1. 10. Näheres Nr. 5 bei **Arndt.**
Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Rosengarten 62, 2 Tr., 4 Stb. u. Zub. z. 1. Juli.
Ob. Schulzenstr., als Wohn. o. Komt., 4 St. 1 Tr. hoch zu verm. Näh. Roßmarkt 5, II.

3 Stuben.

Bismarckstr. 14, Wohnung von 3—4 Zim. sofort auch später zu vermiethen.
Bogislavstr. 22, Eg. Saunierstr., p. r., n. Zb., 32 *M*
Bergstr. 13, a. d. Lind., m. Kb., Klf., Frnf., 1. 10. N. p.
Bogislavstr. 39, II, 1. 10. Nh. Hohenzollernstr. 73, III

Deutschestr. 19, 1. Etage, p. 1. Okt.

Fuhrstr. 16, 3 Stuben m. Zub. Näh. 2 Tr.
Frauenstr. 51, 3 Tr., freundl. Wohn. von 3 Stuben u. reichl. Zub. z. 1. 6. zu verm.

Grabow, Langestr. 75 ist eine Wohnung von 3 Stuben billig zu vermiethen.

Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohnung von 3 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. l.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Preußischestr. 105, 3 Stuben, Kab., reichl. Zub.
Saunierstr. 10. Näh. Burscherstr. 15. b. Krüger.
Scharnhorststr. 20, per 1. Oktober 3 große schöne Zimmer, groß. Entree, große Küche und alles Zubehör 2 Tr. zu verm.
Stoltingstr. 15, 3 St. u. Zub. z. 1. Okt. Näh. Ir.
Stoltingstraße 97, 3 Stuben, Kammer, Küche f. 32 u. 30 *M*, sofort od. später.
Unterwiek 13, m. Küche, Entr., Kloset, Kam., 1. Okt.
Wilhelmstr. 3, m. Kb., K., Klf., Aug. a. Okt. Näh. p.

2 Stuben.

Augustastr. 61, Hof, m. Kch., Entr. N. 1 Tr. Vdh.
Breitestr. 38, Grabow, Vdh., f. 12 *M* z. 1. 8. z. v.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 39, Vrdh., n. Zb., Grtub., 24 *M*, sf. o. sp.
Bogislavstr. 4, frdl. Hinterwohn., sogl. o. spät.
Bogislavstr. 42 ist eine Vorderwohn. m. Zub. sof. o. spät. zu verm. Näh. part. l. im Laden.
Charlottenstr. 3, 25 *M*. Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 18, gr. helle Hofwohn. v. 2 bis 3 Stb., sof. o. spät. z. v. Z. m. b. Fr. **Raddaz.**
Fuhrstr. 8, 2 St., Kb. u. Zub. z. 1. 7. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Heinrichstraße 9, Vorderwohn. von 2 Stuben, Küche, Kloset, Entree, 1. Juli.
Oberwiek 9, 2 St. u. Kch., Stfl., 1. Juli od. spät.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Stoltingstr. 15, vorn 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Kloset zum 1. Juli. Näheres 1 Tr. r.

Gr. Schanze 6, 2 Stb., 2 Kab. u. Zub. zum 1. Juli.

Unterwiek 13, Hth., Wohnung v. 2 Stuben, Entree, Küche, sogl. auch z. 1. Juli zu verm.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 *M* zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Wilhelmstr. 1, m. Kb., K., Klf., Zbh., 1. Okt. N. p.

Stube, Kammer, Küche.

Breitestr. 20, frdl. Hinterwohn., 1 Tr., z. Juli.
Bogislavstr. 36, Seitenfl. I, Sonnens., 1. Juli.
Bogislavstr. 35, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Gr. Domstr. 18, Hof part., Stube, Küche für alleinst. Frau, sofort oder später zu verm.
Fuhrstr. 23, Pr. 14 *M*, 1. Aug. Näh. Hth. I r.
Falkenwalderstr. 28. neu ren., sofort, bill.
Fischerstr. 2, Erkerwohnung, sofort od. später.
Fuhrstraße 9, Wohnung f. 15 *M*, 1. 7.
Fuhrstr. 19/20 Stube, Kam., Küche zu verm.
Hohenzollernstr. 12, frdl. Hinterw. N. v. p. r.
König-Albertstr. 39, 1. 7. o. früh. Näh. p. r.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Gr. Lastadie 79, Wohnung im Vorderhause.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl., f. 13 *M*
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 *M*
Oberwiek 73, mit Kloset, 1. Juli.
Oberwiek 15, m. Kloset u. Wasserl., sof. o. spät.
Pionierstr. 4, frl. Hofwhn. v. St., Km., Kch., m. Klos.
Pionierstr. 63, Stube, Kammer und Küche.
Passauerstr. 5, IV, St., Kab., Küche, 1. 7. N. I r.
Roßmarktstr. 14, Hof, hell, m. Wasserl., 16½ *M*
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Saunierstr. 3, Entree. Näh. Hof 1 Tr. l.
Stoltingstr. 15 Stb., Küche, 1. 6. Zu erfr. 1 Tr. r.
Stoltingstr. 19, Stube, Kam., Küche zu verm.
Gr. Schanze 7, Hofwohn. Näh. 2½ Tr. r.
Turnerstr. 43, Stube, Kam., Küche, Kloset, auch Keller, zu jedem Geschäft passend, zu verm.
Wilhelmstr. 19. Näheres im Keller.
Gr. Wollweberstr. 65 ist eine kleine Wohn. im Vordh. sofort zu verm. Näh. vorn 1 Tr.

1 Stube.

König-Albertstr. 39, m. Kch. 2c., 1. 7. Näh. p. r.

Kellerwohnungen.

Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, f. mbl. Zm. m. a. o. Pens. sf. o. sp. N. II r.
Artilleriestr. 5, 3 Tr. r., möbl. Vorderz., billig.
Elisabethst. 31, n. Wilhst.-E., IV, g. m. Z. a. e. H. o. D.
Heiligegeist. 7, II, sof. möbl. Zim. m. sep. Eing.
Neue Königsstr. 2, III r., mbl. Zim. a. 1 o. 2 H. z. 1. 7
Mönchenstr. 38, 1 Tr., gut möbl. Zimmer.
Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Philippstr. 11, prt. l., mbl. Vorderz., 12 *M*, 1. Juli
Turnerstr. 33a, p. l., g. mbl. 2fstr. Prt.-Zm., sf. o. spt.
Wilhelmstr. 14, II., sof. möbl. Zim. m. Mittagstisch.

Schlafstellen.

Karlstr. 3, 1 r., anst. jung. Mann f. frd. Schlafst.

Läden.

Ein **großer Laden** m. **Nebenräumen**, auf Wunsch mit **Wohnung**, sofort oder später zu verm. Näheres im Comtoir **Königsstraße 10.**

Comtoire.

Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Lagerräume.

Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. part. r.
König-Albertstr. 34 helle Kellerei zu verm.
Schulzenstr. 17,

helle, trockene Kellerei, circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, sofort.
Falkenwalderstr. 135, miethsfrei.
Heinrichstr. 11, **Tischlerwerkstätte** u. Wohn. zum 1. Juli zu vermiethen. **Riemann.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.

Schulzenstr. 17, helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel**, Schulzenstraße 21.

Handelskeller.

Bogislavstr. 4, Kell. zu jed. Geschäft, sogl. o. spät.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerei f. jedes Geschäft.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. p. r.

Stallungen.

König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. od. spät.
Gr. Lastadie 85, Stallungen und Remisen.
Pölitzerstr. 66, Pferdestall mit Wohnung.
Philippstr. 80 Pferdestall zu verm.

Wohnungsgesuche.

Wohnung gesucht.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör in ruhigem Hause, part., 1 oder 2 Tr., von kinderl. jungen Leuten per 1. 10. 95 gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. K. 95** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3/4, erb.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 13, St., Kam., Kch. Näh. b. **Haase.**

Kl. Domstr. 10a ist eine schöne Wohnung von 3 Stuben, 2 Kab. u. Zub. z. 1. 10. 95 zu vermiethen. Näheres von 9—2, 1 Tr.

Die Wohnung **Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu verm. 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zub. — jährlich 700 *M*. Näh. daselbst 2 Tr.

Klosterhof 1, H. p., Wohn. Näh. Pelzerstr. 2, I.

Fort-Preußen 10 ist eine Wohnung zu verm.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 *M* zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Speicherstr. 9, 3 Tr., ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche 2c. sof. miethsfr.

Stuben.

1 anst. j. Mann f. frdl. Wohn. Schulstr. 2, v. 4 Tr. r.

Gute Schlafst. König-Albertstr. 41, Stfl. I, III.

1 j. Mann f. frdl. Schlafst. Saunierstr. 3, Hof II r.

1 anständiges junges Mädchen findet freundliche Schlafstelle **Friedrichstr. 9**, Hth. 2 Tr. r.

Junger Mann findet Wohnung Roßmarktstr. 14, Mittelhaus 2 Tr. r.

Ein junger Mann findet freundl. Schlafstelle Albrechtstraße 3, Hof 1 Tr. l.

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

29)

Ein brandiger Geruch machte sich nach einer längeren Weile bemerklich. Jetzt tauchten einige Bäume, ein grüner Wiesenstreifen auf, Stimmen wurden hörbar, sie näherten sich einer menschlichen Wohnung. Es war Wittekops Hof, der sich durch ein recht verfallenes Aeußeres, und durch eine unsaubere Umgebung auszeichnete, obwohl die grünen Kämpen, die paar Bäume und einige gut bestandene Kornfelder ihn wie eine Oase in der Wüste erscheinen ließen.

„Suchen Sie hier etwa meinen Freund?“ ließ sich ten Feern wieder spöttisch vernehmen.

„Ich denke mir, daß er triftige Gründe genug hat, sich eine Zeitlang in der abgeschiedensten Einsamkeit zu begraben,“ erwiderte Birken ruhig. „Oder halten Sie ihn für so grün, zu glauben, daß er gar nicht verfolgt wird?“

„Sind wir die einzigen, welche auf seiner Jagd sind?“ fragte ten Feern, ihn mißtrauisch erschreckt anblickend.

„Warum nicht gar, mein Lieber?“ — Wir sind Privat-Detektives, Kriminal-Dilettanten, ich weiß, daß noch zwei, ein Berliner sogar, also ein geriebener, sich nach ihm umschauen. Er thut wohl daran, auf seiner Hut zu sein, und ich denke mir, daß die einsame Haide ein passender Ort zu einem zeitweiligen zurückgezogenen Leben wäre.“

„Eine sonderbare Annahme,“ meinte ten Feern kopfschüttelnd, „ich muß dagegen anführen, daß sie meinem guten Freunde gar nicht ähnlich sieht. Wie kann er sich in der Haide vor seinen Verfolgern sichern? Wo findet er hier ein Versteck auf öder Wüste bei einer handvoll Menschen?“

„Kennt ihn jemand persönlich, mein Lieber?“

„Der Name, den er sich gestohlen, muß ihn verrathen.“

„Bah, den braucht er hier nur einmal und dann nicht wieder zu führen,“ erwiderte Birken. „Hat er Ihnen nicht selber in Antwerpen gesagt, daß es sich hier vortrefflich unter der Maske leben ließe?“

„Allerdings, zum Kuckuck, Herr Birken, was meinte er damit? — Können Sie dieses Räthsel lösen?“

„Wenigstens habe ich's versucht und auch einiges Glück damit gehabt. Ich sagte mir, daß der Bursche mit dieser Maske auf einen sonderbaren Gebrauch in der ländlichen Bevölkerung, der sozusagen stillschweigend zum Gesetz erhoben ist, angespielt hat. Kaufe, erbe oder erheirathe ich hier einen Hof, dann übernehme ich damit zugleich den Namen desselben, während mein eigener Name keine Geltung mehr hat und der Vergessenheit anheim fällt. Merken Sie was?“

„Ja, jetzt fange ich an, zu verstehen.“

„Das heißt, es ist nur Logik darin, wenn der alte Bursche die nöthigen Mittel zu einer derartigen Erwerbung hat.“

„Gewiß hat er die Mittel gehabt und wohl noch darüber,“ rief ten Feern, „er hätte sein Opfer sonst wohl ganz ausgeplündert. Nun, es ist vernünftig, daß Sie mir endlich ein Licht aufgesteckt haben, da Sie ohne mich doch trotz alledem im Dunkeln tappen mußten.“

„Das gebe ich zu, doch hatte es bislang noch keinen Zweck. Wir wissen nun durch den wortkargen Schäfer, daß der Bauer in diesem Hofe augenblicklich nicht daheim ist, was um so auffälliger erscheint, als die Bewohner der Haide um diese Zeit niemals und nur, wenn die Nothwendigkeit es gebieterisch erheischt, eine Reise unternehmen, das heißt, auch nur der eigentliche Hofbauer, deren es hier, wo nur Schaf- und Schweinezucht getrieben wird, nur wenige wohlhabende giebt. Der Bauer ist nicht daheim, das giebt uns zunächst eine sichere Position, weil wir sofort erforschen können, ob wir auf der richtigen Fährte sind. Jetzt rasch aufs Ziel los, Freund ten Feern!“

Sie waren ganz langsam im Schritt gefahren und näherten sich den verfallenen Gebäuden, wo jetzt ein wildes Hundegekläff entstand.

„Noch eins, Herr Birken,“ sagte ten Feern, „wie sind Sie auf diese Fährte denn eigentlich gerathen?“

„Gewöhnen Sie sich die Neugierde ab, mein Lieber,“ erwiderte der Detektiv lächelnd. „Sie wissen doch, daß wir die Kreuz und die Quer gefahren sind und meistens nur Einzelhöfe aufgesucht haben. — Ueberall hatte ich Zutritt als Hammer-Reisender, weil der Bauer meine Produkte gebraucht, und überall spürte ich nach, wo ein Hof verkauft werden sollte. In H. fand ich die Spur. Sie wissen, daß ich den Verwandten des alten Wiedekind, den Besitzer des Stammhofes, in einem Wirthshause traf? — Gut, auch er hatte durch die Zeitungen den Tod des jungen Northof erfahren, ohne indeß zu ahnen, daß der Ermordete sein Vetter war, da man, um den Mörder ganz sicher zu machen, den Namen des Todten streng geheim gehalten hat. — Wir sprachen darüber, und kamen so in eine lebhafte Unterhaltung. Ich brachte ihn auf die bäuerlichen Verhältnisse, fragte nach Hof-Verkäufen, worauf er mir mittheilte, daß er erst jüngst einen Knecht gedungen, und zwar von einem Haidehofe, welcher den Herrn gewechselt habe. Der Käufer müsse ein Fremder sein, weil er gleich die Leute abgelohnt und neue Knechte und Mägde aus dem Holländischen gemiethet hätte. Es sei der Wittekopshof, woraus der Bauer und die Bäuerin nach einander gestorben wären. Da keine Kinder oder sonstige Erben dagewesen, so hätte dieser Holländer, ein solcher solle es nämlich sein, den Hof für ein Spottgeld gekauft. Was der Mann, der gar kein Bauer zu sein scheine, damit wolle, könne keiner in der Haide begreifen. Na, was meinen Sie dazu, Herr ten Feern, war's dumm von mir, diese Fährte zu verfolgen?“

„Ich erkenne Ihre Ueberlegenheit an, Herr Birken,“ sagte der ehemalige Strolch mit dem Ausdruck aufrichtiger Bewunderung. „Jammerschade um ein solches großartiges Talent.“

„Wobei die Herren Spitzbuben nur gewonnen haben,“ bemerkte Birken mit einem humoristischen Lächeln, „und nun wäre Ihre Neugierde auch wohl gestillt, also vorwärts, Kutscher!“

Das Pferd setzte sich wieder in Trab, und bald hielten sie vor einem verfallenen Scheunenthor, von zwei zottigen Kötern umkläfft, zwischen auseinanderfliegenden Hühnern, deren Geschrei und Gegacker von grunzenden Schweinen, die sich in dem unsauberen Hofe umherwälzten, harmonisch unterstützt wurde.

„Das sieht aber nicht danach aus, als ob hier jetzt eine holländische Wirthschaft regierte,“ meinte ten Feern, sich vom Wagen schwingend.

„Bah, wenn die Katze nicht zu Hause ist, tanzen auch die holländischen Mäuse auf Tischen und Bänken,“ bemerkte Birken, ihm langsam folgend.

In diesem Augenblick trat ein alter Mann mit weißem Haar und kaffeebraunem verrunzelten Gesicht in den Hof. Er trug bäuerliche Kleidung und qualmte wie ein Schornstein aus einer kurzen Thonpfeife.

Das Fuhrwerk und die beiden Fremden musternd, nickte er und sah fragend von einem zum andern. „Guten Tag!“ sagte Birken, „ist der Bauer zu sprechen?“

„Verreist!“ lautete die kurze Antwort.

„Schade, ich komme vom Ostfeldschen Eisenhammer. Vielleicht wißt Ihr, ob was in der Wirthschaft fehlt?“

„Ich bin der Oberknecht,“ sagte der Alte mit dem weißen Haar. „Der Bauer hat mich zum Herrn gesetzt. Kommt ins Haus.“

Er pfiff auf dem Finger, worauf ein Junge herbeigelaufen kam.

„Gieb dem Pferd zu fressen und zu saufen.“

Dann machte er eine Kopfbewegung und schritt voran ins Haus oder vielmehr in eine Scheune, wo rechts einige Kühe standen und sich links die Schweine-Koben präsentirten.

„Aha, hier giebt's Schinken,“ sagte ten Feern, „jetzt verstehe ich das Uebergewicht dieser vortrefflichen Borstenthiere.“

Im Hintergrunde lag die in peinlichster Sauberkeit gehaltene Wohnstube, welche an holländische Reinlichkeit erinnerte.

(Fortsetzung folgt.)